



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCCXXXI. König Sigismund, Markgraf Jobst nebst dem Herzoge Albrecht
von Oestreich verbinden sich mit dem Markgrafen Wilhelm von Meïßen zu
gegenseitigem Beistande und zum Schirm ihrer Lande, am 18. ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

MCCXXXI. König Sigismund, Markgraf Jobst nebst dem Herzoge Albrecht von Oestreich verbinden sich mit dem Markgrafen Wilhelm von Meissen zu gegenseitigem Beistande und zum Schirm ihrer Lande, am 18. Dez. 1393.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Kunig zu Ungern, zu Dalmacien, zu Croacien und Marggraue zu Brandenburg, Und wir Albrecht, auch von gotes gnaden Herzog zu Osterreich, zu Steyer, zu Kernden vnd zu Krayn Graue zu Tyrol etc. Und wir Jost, auch von gotes gnaden Marggraue und Herre zu Merhern, ains teiles, und wir Wilhelm, auch von gotes gnaden Marggraue zu Meissen, in dem Osterlande und zu Landesberg, Lantgraue in Daringen und Pfalenczgraue zu Sachsen, andern teils, bekennen und tun kunt — das wir dorch fride und gemach unfers selbis, unfer lande und lute, und auch umb angeborne fruntshaft und libe, die czwischen uns ist, uns noch guter vorbetrachtunge und Rate unfer dienstmannen, Rete und liebun getrewen zu enander vorpflichtet, geeinet, vorbundin und enander in gutin truwin globt haben, vnd vorpflichten, verbinden vns ouch und globin wissentlich mit diesem geinwertigen brieft, das wir fullin und wollin fruntlich und getruwlich enander geraten, beistendig und beholffin sin wieder aller meniglich, usgenommen dem heiligen Romischen Riche, in sulcher wise und also, als hernach geschrebin stehet. Czum ersten, wer ob ymant, in welchem vermugen adir wurden der sie adir wer, nymand usgenommen, dheimem undir uns an seinen landen, luten, friheiten, gnaden, rechten, guten gewonheiten und alden herkomen, anfallen, angriffen, besweren, dringen oder beschedigen wurde, heimlich adir offenlich in dheimewys widder recht, wenn uns der undir uns, der also angevallen und beschediget wer, das zu wissen tut und verkundiget, so fullin wir die andern mit enander und unfer iglicher besundern den sulben anfeller fruntlich und fleissiglich anwisen und biten, das her von sulchin dryngen, anfallen und zugriffen lasse und gein deme odir den undir uns, den oder die man also hindert, anfellit oder beschediget, recht suche und neme und yme odir yn ouch herwider recht pflage und thu bynnen einen Manden nach deme, als das an yn gefordirt wirt von deme adir den undir uns, der oder die denne also gedrunge, angevallen und beschediget weren, der oder die ouch denne recht nemen und sich des benugen lassen fall adir fullin, als billich ist von deme undir uns, vor dem wir die andern das recht biten: unde fullin ouch also wir dye andern drye mechtig sin umb solche sache recht zu nehmen und zu geben, als möglich ist. Were abir, das derselbe anfeller des denne nicht geuolgig sin wurde, fundern darobir dennoch sulcher anfellunge, zugriffe und hindernisse tete; so fullin wir die andern dheimer uf den andern nicht vorzihen noch weygern, fundern wir fullin und wollin, nach uzgange der vorgefchriebenen Manden, dem odir den under uns, der oder die also gehindert, beschediget und angevallen weren, also balde wir von deme oder den dorumb gemanet und angeruffen werden, enander getruwlich helfen und bieständig sin wieder den oder die, der oder die sulche hindernisse, anfelle und zugriffe getan hette odir hetten, in welchin vermugen oder wesen der oder die weren, so wir ymer beste muge nymandis usgenommen, noch gelegenheit der sache und ouch nachdeme, als uns der anfeller gefessen ist und deme ader denselben ouch tyntlichen thun an geuerde, so verre und also lange bis das wir alle viere und

unser iglicher bie unfern friheiten, gnaden, Rechten, guten gewonheiten und aldem herkommen blibin. Were abir das dheiner undir uns von ym felbes einen namhaltigen krieg gein yemande anhebin wolde oder anhuber oder einen andern, der in diesem Buntnuße nicht were, helfen wolde zu seinen kriegen, die seines felbes friheit, gnade, recht und alt herkommen nicht antresse, und das er ouch von deme des feynd her werdin wolde vor nicht angeuallin, gehindert oder beschedigt wer, so en durffen wir die andern drey nach unser dheiner ym von dieses unfers Buntnußes wegen zu demselben krige dheine Hulle nicht tun, wir thun ez denne von sundern willen. In was Kriege ouch unser eyner dorch den andern willin komt, des fullen ouch wir die andern ym phlichtig sin zu helfen, also vorbegriffen ist und obgeschriben stehet, und sal auch denne unser dheiner sich desselbin kriges nicht friden, sunen, noch in dheinewis richten ane unser der andern wissen und willen. Der Sache zu urkunde geben wir der vorgeschriben laut vier geliche brieffe, unser iglichen einen vorsigelten mit unser vierer anhangunden Ingesigeln. Dis ist geschriben und ist der Brief gegeben zu Snoym am Donerstage nach Sand Lucietage, Noch Christes geburt dreyzenhundert Jar, darnach in dem drew und Newnczigsten Jare.

Pelzel's Wenceslaus Bhl. I. Urk. S. 127.

MCCXXXII. Vergleich der Lüneburgschen Ritterschaft und Städte mit dem Markgrafen Jobst, vom 3. Mai 1394.

We Mauricius von Godes Gnaden Greue to Speyghelberge, Gheuerd von Saldern, Ortghys Klentock Riddere, Frederic von Wustrow, Gherd syn Sone, Dideric van Mandesloo, Gotshalck van Beden, Ludelef von Estorpe, Pardam van dem Knefebecke, Johann van Beruelde, Segheband Voos, lange Willebrand van Beden, und Werner van Alten, Knäpen, und we Borghemestere und Ratmanne der Stede Lüneburg, Honouere und Vlieszen, und we Sateslude menlicken des Landes Lüneburg, bekennet openbar in dessem Breue vor alles weme, dat we vor uns, und vor alle, de in der zate zind, de in dem Lande Lüneburg ghelouet, ghesworen und vorbreuet is, vmme bescherminge willen derfuluen zate, dar we befundern na vtwiinge der zatebreue to verpflichtet zynd, vnd anders vmme nener Sacke willen, vns hebben verenet und ghezettet to viff Jahren sunder myddel, antoreckende van Ghift deszes Breues, in Denst des Hochgebornen Vorsten und Heren, Hern Jostes Marchgreuen to Brandenburg und Heren to Merehern, und der syner naghescreuenen, darvme dat he uns und de zette truelicken vordegedingen schal und behulpelick wesen tegen aefwen, de vns de zate und Breue, de de anoret, verbrocken hedden, edder noch verbrocken, und yegen alle de, de den Satebreckern darto helpen, und dat he uns dar truelicken to behulpen sy mit synen Mannen und Steden in der Marcke to Brandenburg, dat uns de zate und Breue de de anoret, vuerbrocken sunder jenigherleye wedderzaghe edder Jndracht gheholden wer-